

Ukraine heißt „Am Rande“

KONFLIKT Die Ukraine ist weder Teil der EU noch Russlands. Der Westen muss die Realitäten endlich anerkennen – und die gesamte Opposition ernstnehmen.

Auch das weiß man inzwischen. Deutschland und die EU sind seit dem 19. Februar voller Ukraine-Experten und auf einmal weiß jeder alles und hat es schon immer gewusst. Dass Präsident Janukowitsch ein zutiefst korrupter Kleptokrat war, dass das arme Land von geldgierigen Industriellen Clans ausgebeutet wurde, dass die Ukraine ein hohes Doppeldefizit hat und eigentlich zahlungsunfähig ist, ja sogar dass Produktionsanlagen aus den 30-er Jahren stammen und Dreckschleudern sind macht nun die Runde.

Es fragt sich nur, warum nicht entsprechend gehandelt wurde. Warum das Geldsäckel der EU bei den Verhandlungen des Assoziierungsabkommens Ende 2013 so leer war, wie es jetzt offenbar voll ist. Und ob die politischen Entscheidungsträger in Deutschland und der EU nicht gerade wieder dabei sind, innerukrainische Realitäten zu leugnen. Weniger Aufregung und mehr Sinn für Machbares tun Not.

Die Ukraine ist am Rande der EU. Sie ist nicht Teil der EU. Gesellschaft und Wirtschaft der Ukraine funktionieren nach ihren eigenen Regeln. Die

AUSSENANSICHT



MANUELA TROSCHKE

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg.

se haben historische Wurzeln und sind nicht durch das Abschließen von Abkommen – auch wenn nun alles auf einmal doch ganz schnell gehen soll – zu ändern. Dies gilt es zu akzeptieren. Die Ukraine ist auch am Rande Russlands. Sie ist nicht Teil Russlands. Präsident Putin kann ökonomischen Druck ausüben, aber er hat keine Macht über den Willen der Bevölkerung. Und mit dem oft erprobten Drehen am Gashahn und dem Verbot von Konsumgüterimporten schadet er seiner eigenen ohne Innovationen dahinschwächelnden Wirtschaft am meisten.

Die Ukraine ist auch am Rande der Zahlungsunfähigkeit. Sie ist nicht zahlungsunfähig. Wenn dieselben Ratingagenturen, die jahrelang kein Problem mit offensichtlicher Korruption und wüst das Land bestehenden Eliten hatten, die Märkte nicht weiter hysterisch machen, ist der Staatshaushalt durchaus zu sanieren. Die horrende Kapitalflucht kann eingedämmt wer-

den, Steuerbefreiungen ausgesetzt, das Heer der Straßenpolizisten reduziert, die Sozialleistungen nicht mehr mit der Gießkanne verteilt werden.

Aber am wichtigsten ist – die Ukrainer sind am Rande ihrer Geduld. Sie wollen nicht mehr dass ihre Heimat von einer Gemengelage aus Industriellen und Politikern ausgebeutet wird die auch das letzte Stück Schwarzerde noch an China verkaufen. Sie wollen aber auch nicht mehr, dass fremde Regierungen immer besser wissen, was gut für sie ist und ihnen dies diktieren. Sie wollen nicht, dass mit Julia Timoschenko die alten Grabenkämpfe und Machtstrukturen wieder Einzug halten – auch wenn der Westen gerne mit Politikern verhandelt, die ihm bereits bekannt sind.

Der Maidan hat sich inzwischen selbst organisiert, er hat eine Stimme, die klare Forderungen stellt, und diese Stimme wird von Politikern wie Jazenjuk die auch auf dem Maidan gestanden sind wahrgenommen und gehört. Noch. Die Aktivisten vom Maidan lassen im Internet ihren Befürchtungen freien Lauf: „Wir wurden nur gebraucht, um die eine Bande durch die Andere zu ersetzen.“ Damit dies nicht passiert, brauchen sie alle Unterstützung, die Deutschland und die EU geben können. Auch Experten die gehört werden gehören dazu.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung der Autorin wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.